

tike galten nur die Sklavenhalter als Bürger; für die Sklaven gab es keinerlei Rechte. Ähnlich erging es den Leibeigenen und Hörigen in der Feudalordnung. Der insbesondere von den französischen Aufklärern, namentlich von J. J. Rousseau, in der Vorbereitungsperiode der bürgerlich-demokratischen Revolution entwickelte D.begriff forderte gleiche Rechte für alle Menschen und schloß den Aufruf an das Volk ein, staatsschöpferisch zu wirken, wobei die Klassenstruktur des Volkes unberücksichtigt blieb. In der bürgerlichen Ideologie und Staatstheorie ist die Auffassung von der »reinen«, klassenindifferenten D., die der Diktatur gegenübergestellt wird, vorherrschend. Formale Kriterien (z. B. Proklamation formell gleicher Rechte für jedermann ohne Rücksicht auf deren praktische Realisierbarkeit, Vorhandensein eines —* *Parlaments* und sich bekämpfender Parteien) werden zum Maßstab der D. gemacht, die bis heute der Bourgeoisie zur Verschleierung ihrer Klassendiktatur dienen. Die D. trägt stets Klassencharakter. Daher ist zwischen —• *bürgerlicher Demokratie* und —< *sozialistischer Demokratie* prinzipiell zu unterscheiden. Bürgerliche D. ist, unabhängig von ihren Formen, dem Wesen nach stets Diktatur der Bourgeoisie. Für den Kampf der Arbeiterklasse ist die bürgerliche D. insofern bedeutungsvoll, als sie ihr Möglichkeiten der legalen politischen Organisation geben kann. Daher verteidigt die Arbeiterklasse die von ihr erkämpften bürgerlich-demokratischen Rechte und Freiheiten gegen die ständige Tendenz der Bourgeoisie, diese Rechte zugunsten eines offen militaristischen und terroristischen Regimes (—* *Faschismus*) zu beseitigen. Wirkliche, realisierbare D. kann die Arbeiterklasse für sich selbst erst durch die Errichtung der —*■ *Diktatur des Proletariats* erkämpfen. Mit der Errichtung der Diktatur des Proleta-

riats wird die bürgerliche durch die sozialistische D. abgelöst. Die Diktatur des Proletariats ist »auf neue Art demokratisch (für die Proletarier und überhaupt für die Besitzlosen) und auf neue Art diktatorisch (gegen die Bourgeoisie)«. (Lenin, 25, S. 425)

Demokratische Bauernpartei Deutschlands (DBD): am 29. 4. 1948 auf Initiative werktätiger Bauern gegründete, eng mit der SED befreundete Partei in der DDR. Ausgehend von den geschichtlichen Lehren macht sie in ihren politischen Grundsätzen und Zielen die unablässige Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der SED, sowie die stete Vertiefung des Bruderbundes der DDR mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zur Maxime ihres politischen Wirkens. Die DBD läßt sich von wissenschaftlichen Grundlagen der Weltanschauung der Arbeiterklasse leiten und fördert das sozialistische Bewußtsein ihrer Mitglieder im Sinne des sozialistischen Patriotismus und Internationalismus. Sie trug schöpferisch dazu bei, daß die Bauern der DDR den Weg des Sozialismus beschrritten und sich zur Klasse der Genossenschaftsbauern, dem Hauptverbündeten der Arbeiterklasse, entwickelten. Die DBD vereint heute in ihren Reihen vorwiegend Angehörige der Klasse der Genossenschaftsbauern und solche Werktätige der DDR, deren Tätigkeit mit der sozialistischen Entwicklung auf dem Lande verbunden ist. Als Freund und Kampfgefährte der SED leistet die DBD als eine im Sozialismus handelnde und eine den Sozialismus mitgestaltende Kraft ihren eigenständigen Beitrag für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialisti-